

Event Report:

Smart Power Speaker Series mit dem britischen Außenminister David Miliband

May 21, 2008, The Willard Hotel, CSIS

Berichterstatter: Philippe Ludwig, FES Washington DC

Zusammenfassung: Außenminister Miliband berichtete von seinen jüngsten Besuchen und dem Dilemma der Demokratiebildung in Afghanistan und Pakistan. Dem Vortrag folgten Fragen aus dem Publikum.

Im Einzelnen:

David Miliband: Obwohl 8 von 10 Menschen Miliband zufolge in einer Demokratie leben wollen, stagniere die Anzahl neuer Demokratien. Er betonte, dass Islam und Demokratie zu vereinbaren seien.

Die Entscheidungen der US-amerikanischen Regierung hätten großen Einfluss auf die Lage in Afghanistan und Pakistan. Für Großbritannien sei Pakistan nicht zuletzt aufgrund seiner gemeinsamen Geschichte von großer Bedeutung. Problematischer als in Pakistan beurteilte Miliband die Lage in Afghanistan und betonte, dass Demokratie nicht nur moralisch richtig sei, sondern auch implementiert werden müsse. Die Sicherheit in der Region müsse mit Unterstützung der Internationalen Gemeinschaft gewährleistet werden. Das bloße Abhalten von Wahlen sei nicht genug. Wichtiger sei die Funktionsfähigkeit des Staates. Es mangle beiden Staaten an grundlegenden Leistungen für seine Bürger. Demokratie müsse sowohl *bottom-up* als auch *top-down* gebildet werden. Wichtig sei hier, dass kein Monopol der Macht entstehe. Militär und Exekutive müssten zusammenspielen um Stabilität zu sichern.

Die Rolle des Vereinigten Königreichs sieht Miliband vor allem in der militärischem Unterstützung (*training* und *mentoring*), der Ausweitung der finanziellen Hilfe zum Aufbau der Infrastruktur und der Unterstützung demokratischer Prinzipien. Es sollte sich hierbei nicht auf einzelner Personen verlassen werden. Die Transformation in beiden Ländern bräuchte jedoch noch einige Zeit. Die demokratischen Werte seien grundsätzlich auch in Afghanistan und Pakistan wettbewerbsfähig.

www.fesdc.org